ALTHEIMER
PFARRZEITUNG



NUMMER 1/2015

„Friede sei mit euch“



Ab Mai soll bei uns die „ Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“ südlich der Pfarrkirche fertig sein. Die Gefallenen der beiden Weltkriege und Opfer der Diktatur werden mit Namen aufscheinen und ein Spruch zu Freiheit und Recht, Versöhnung und Frieden ist zu lesen.
Ich danke der Stadtgemeinde Altheim für die Errichtung!

Welche Probleme erlebt die Welt derzeit mit Freiheit und Recht, Versöhnung und Frieden!
Die Terroristen eines Gottesstaates pervertieren die Religion des Islams, die Nazis des „Tausendjährigen Reiches“ rühmten sich ihrer Gottlosigkeit, die Kämpfenden des 1. Weltkrieges meinten noch mit bestem Wissen und Gewissen mit Gott und für Gott zu kämpfen.
Wohin ist der Mensch mit seiner Gottesvorstellung gekommen?
Besinnen wir uns auf die Wurzeln unseres Glaubens: Jesus verkündete nicht irgendeine irdische Herrschaft oder irdische Machtausübung, sondern knüpfte an die Botschaft der Propheten an, a) die Herrschaft Gottes anzuerkennen und zwar so, dass b) alle Menschen in Freiheit und Würde leben können, nach der Idee der Gerechtigkeit.
Die Nazidiktatur anerkannte keine göttlichen Gesetze. Das Gewissen wurde partout geleugnet – natürlich nicht bei allen, denken wir an die Märtyrer dieser Zeit! - Rassenwahn, Eroberungskrieg, Natio-

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Franz Strasser, St. Laurenz 26, 4950 Altheim
pfarre.altheim@dioezese-linz.at - http://www.dioezese-linz.at/pfarren/altheim
Bankverbindung: IBAN: AT59 4263 0300 8778 0000; BIC: VBOEATWWSRD

Katholische Kirche in Oberösterreich

nalismus waren die Lügen. Wie konnten so leicht Millionen Menschen dieser Ideologie und dieser Hetze verfallen? Und wie viele haben darunter gelitten! Wer kann das wiedergutmachen?

Beim Wunsch vor vielen Jahren, das Kriegerdenkmal in die Nähe der Kirche zu transferieren, haben wir das vom PGR begrüßt, denn ein Kriegerdenkmal sollte des Missbrauchs entzogen sein. Das erhofften wir uns von der Nähe der Kirche. Ebenso erhofften wir uns, dass nur durch die Anerkennung der Transzendenz (Wirklichkeit) Gottes jede irdische Herrschaft bestehen kann und bestehen darf. Die Grundrechte des Menschen, seine Würde, gehen ja nicht von den Gesetzgebern oder den Regierungen selbst aus, sondern alle irdische Machtausübung ist nur Folge, Lehen einer Rechtsbegründung in der Transzendenz Gottes. („Das Recht geht vom Volke aus.“)
Das war das Großartige und Einmalige der Gesetzgebung am Berg Sinai. Indem das Volk Gottes sich zu dem Bund Gottes bekannte und darin einwilligte, behielt es sich in Wahrheit selbst alle Macht vor. Kein irdischer Herrscher darf sich über die Gebote Gottes erheben. Eine seltsame Paradoxie: In der Anerkennung Gottes („Theokratie“) bleibt die Grundentscheidung und das Recht bei jedem einzelnen und alle Form des Zusammenlebens soll unter größtmöglicher Mitbestimmung aller geregelt sein. Die Regierungen sind bestensfalls rechtsvollziehend, und wo sie rechtsprechend sind, müssen sie die unsichtbare Grenze zur Würde des einzelnen wahren und auf jede Selbstherrlichkeit verzichten.

In dem Spruch auf der neu errichteten Gedenkstätte wird auch von „Versöhnung“ die Rede sein.
Wie mochten das die Menschen im Mai 1945 verstanden haben? Das Jahr 1945/46 soll von der materiellen Not für die Bevölkerung des schlimmste gewesen sein. Keine Ernte, nichts zu Essen, keine Arbeit, alles verwüstet. Es ist gar nicht richtig erforscht, wie die Menschen sich damals durchgebracht haben! Aus den Kellern sind sie buchstäblich in den deutschen Städten hervorgekrochen, die Soldaten sind körperlich-versehrt heimgekehrt, durch den Militärdrill des Nazi kaum zur Beziehung fähig, die Frauen mussten selber alles managen, die Kinder kannten ihre Väter nicht usw.
Soviel Schatten gab es noch, aber wenigstens eines gab es nicht mehr: keine Bomben, keine Lügenpropaganda. Der Schatten über dem Leben wurde wenigsten schon von einem anderen Licht geworfen.
Ähnlich wie es den Menschen im Mai 1945 ging, so scheint es mir, ist es den Frauen am Ostermorgen gegangen, wenn es nach Mk 16, 8 heißt: „Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.“

Kann so eine Verkündigungsgeschichte enden? Der Evangelist stellt es, nach eingangs frohen Meldungen von der Auferstehung des Herrn (Mk 16, 1- 7), dem Herzen des einzelnen anheim, die innere Angst und den inneren Zweifel nochmals zu überwinden.



Foto: Schellenberg

Der Mensch, so kann uns die Geschichte lehren, wird schnell schuldig. Er lässt sich leicht verführen und hinreißen – und im Herdentrieb tut er Dinge, die er sonst nicht täte. Einige wenige durchschauten aber die Nazi-Lüge. Sie dachten anders und redeten anders. Ein Seliger Franz Jägerstätter (1907 – 1943) konnte zu Ostern 1943 aus dem Gefängnis an seine Gattin schreiben: „Christus ist auferstanden. Alleluja. So jubelt heute die Kirche. Wenn wir jetzt auch harte Zeiten zu verkosten haben, so müssen und können wir uns doch auch mit der Kirche mitfreuen, denn, was gibt es Freudigeres, als dass Christus wieder auferstanden ist und als Sieger über Tod und Hölle hervorgegangen ist, was kann es für uns Christen Trostvolleres geben, als dass wir den Tod nicht mehr zu fürchten haben.“
Solche Märtyrer des Glaubens und der Versöhnung haben die Welt wieder gerettet. Sie haben die innere Angst überwunden. Es gibt auch heu-

te noch mutige Beispiele des Friedens und der Versöhnung. Persönlichkeiten könnten hier genannt werden, oder wenn ich z. B. an Taizé denke. Wenn dort bei einer Stunde Gebet miteinander 5000 Jugendliche, Erwachsene und Kinder beten und singen: „The kingdom of God is justice and peace und joy in the Holy Spirit. Come Lord and open in us the gates of your kingdom." („Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Komm, Herr, und öffne in uns die Tore deines Reiches."), so wächst daraus ein gemeinschaftliches Europa.

Die „Gedenkstätte" zu Freiheit und Recht, Versöhnung und Frieden erhält ihre Kraft durch den Glauben an Jesus, der den Weg der Gewaltlosigkeit und des Friedens gegangen ist. Ich dachte an den Sebastianialtar in St. Florian von Albrecht Altdorfer, ca. 1518 entstanden - und erlaubte mir dazu eine Collage. Die Kunstgeschichte ordnet diese Bilder ein unter „deutscher Realismus". Ja, das wäre ein Realismus für unsere Zeit, dass die Angst und die Übel überwunden werde! Jesus widerstand dem seelischen Zweifel in der Nacht am Ölberg (links), der Verlogenheit der offiziellen Diktatur (rechts; „Pilatus wäscht sich die Hände in Unschuld") und steigt als Sieger aus dem Grab. Die schwer bewaffneten Bewacher sind wie eingeschlafen, sind wie gelähmt. Ein neuer Morgen hat begonnen.

Wir werden die Texte in der Osterzeit wieder hören, „Friede sei mit euch!" Sie klingen irgendwie fremd – und doch mögen sie in unserer Seele widerhallen. Denn der Mensch sehnt sich nach Frieden und Gerechtigkeit. Danach sehnen sich die Menschen heute in Syrien, Ukraine, Nigeria, sowie sich damals die Menschen in Europa und weltweit, im Frühjahr 1945, nach Frieden sehnten.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Fest der Auferstehung. Franz Strasser, Pfarrer

Unser Suppentag im Kindergarten

Jedes Jahr beginnen wir die Fastenzeit mit einer kleinen Feier am Aschermittwoch. Danach folgen die Vorbereitungen für den Familienfasttag, den wir den Kindern in Form eines Suppentages nahe bringen.
Die Kinder bringen schon oft Erfahrungen von Zuhause oder der Pfarre mitein - und wir möchten, dass die Kinder Zeiten der Besinnung und Vorbereitung kennenlernen und erleben.
Für den Suppentag am 04. März haben wir einige Vorarbeiten getätigt: Einkauf der Zutaten, Gemüse schneiden, Suppen zubereiten.
Am Mittwoch konnten die Kinder dann aus drei verschiedenen Suppen wählen.
Es gab eine Mühlviertler Fastensuppe, eine Karottensuppe und eine gebrannte Grießsuppe zur Auswahl für die Kinder.
Die Kinder ließen sich diese selbstgemachte Jause gut schmecken und durch die Mitarbeit der Eltern, welche das ersparte Jausengeld in einem Kuvert mitschickten, konnten wir einiges an Geld für die Aktion „Teilen spendet Zukunft" sammeln.
Wir erarbeiteten mit den Kindern dieses Projekt, welches Frauen in Nicaraga beim Aufbau einer eigenen Zukunft hilft.
Besonders beeindruckt waren die Kinder davon, dass diese Frauen! dadurch auch zur Schule gehen können und erst jetzt lesen und schreiben lernen.
Die Eltern wurden über unsere Aktion informiert und wir freuten uns über die positiven Reaktionen.
In den weiteren Wochen bis Ostern hören wir noch verschiedene Jesusgeschichten und gestalten österliche Basteleien. Auch den Beginn des Frühlings wollen wir gemeinsam mit den Kindern feiern. Das KDG TEAM, Angela Herlbauer



RÜCKBLICK

Zum neuen Jahr hielten wir bei der Friedenskapelle wieder eine Andacht. Das Anliegen des Friedens in der Welt ist dringender denn je.
Nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten konnten schlussendlich doch 10 Sternsingergruppen am Do. 2. und. Fr. 3. Jän. gefunden werden. Ich danke den Kindern, einer Gruppe junger Männer, den Begleitern, Betreuern und schließlich allen Spenderinnen und Spendern. Es konnten 8.127,-€ für Projekte wie z. B. für Straßenkinder in Bolivien, gesammelt werden.

Ich weiß noch gut, dass wir einmal im PGR sagten, es sollten sich die sozial- caritativen Sammlungen und die Sammlungen für Bautätigkeiten die Waage halten. Nun ist in den letzten Jahren eine gewaltige Schieflage eingetreten, weil immer wieder Baulastsachen anfielen. Hätten wir z. B. nicht den Kirchenbeitrag und die Subventionen der öffentlichen Hand, könnten wir uns so große Projekte wie das Pfarrheim oder den Parkplatz nicht leisten!
Ich möchte deshalb in diesem Zusammenhang der Finanzkammer danken, direkt allen Kirchenbeitragszahlern, wodurch uns wieder wesentliche Solidarität zuteil wurde. (Ca. 36.000,-€) Weiters danke ich herzlich Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer für die großartige Unterstützung von 20.000,-€ aus Kulturmitteln des Landes. Ferner danke ich der Stadtgemeinde Altheim, Hr. Bgm. LAbg. Franz Weinberger und allen Gemeindemandataren, die für die Bevölkerung Altheims und für alle Besucher ein neues Kirchenumfeld geschaffen haben: Die Stadtgemeinde hatte die Hauptkosten des ganzen Kirchenumfeldes: Leichenhalle, Kommunikationsplatz, Nebengebäude, Gedenkstätte, Teil des Parkplatzes, Pflasterung des Zugangs zum Nordportal, Granitbänke, Bepflanzung. Die Stadtpfarrkirche und der ganze Vorplatz, er wird von allen begangen und bei verschiedensten Anlässen von den Gästen besucht und begutachtet.

Trotzdem möchten wir eine ausgewogene Mischung zwischen Materie und Geist halten. An erster Stelle muss immer die Seelsorge sein, das seelisch-geistige Wohl der Menschen und die Weitergabe des Evangeliums. Räumlichkeiten, Parkplätze etc. können hilfreich sein, doch wichtiger ist die lebendige Teilnahme und die Einheit einer Gemeinschaft.

Aus der Kirchenrechnung – siehe anbei.

Hervorheben möchte ich die Sammlungen für sozial-caritative Zwecke, sei es, dass sie direkt an der Kirchentür gehalten wurden, oder sei es, dass sie beim Sternsingen, Caritas-Haussammeln, bei der Suppenküche etc. gegeben wurden. Es konnten für solche Zwecke im Jahre 2014 20.070,-€. gesammelt werden. (Die sogenannten „Tafelsammlungen“ jeden Sonntag, sozusagen für den laufenden Betrieb, betrugen 2014: 9.800,-€.)

Der Anbetungstag am Samstag 17. Jänner stand unter dem Thema „Glaube“. Wir möchten dieses Thema am Fronleichnamsfest wieder aufgreifen. Glaube, vom hebr. „emuna“, vertrauen, das weist auf den, der glaubwürdig und vertrauenswürdig ist. Glauben ist ein ursprüngliches Wissen von Wahrheit, das sich durch Vernunftvollzug legitimieren lässt. Umgekehrt kann sich ein gegenständliches Wissen ohne Glauben nicht begründen.

Der Februar war witterungsmäßig trübe, ständig Hochnebel. Der Faschingszug, der alle drei Jahre vom SK Altheim und der Stadtgemeinde veranstaltet wird, zog wieder an die 4000/5000 Besucher an.
Die Firmlinge gestalteten mit Frauen wieder schöne Kerzen zum Lichtmessfest. Anschließend an die Sonntagsmesse war wieder die Lichtmessfeier mit den Kleinkindern und Täuflingen des letzten Jahres.
Die KFB-Altheim lud am Samstag 7. 2. zu einer kleinen Faschingsrunde ein.
Der PKR genehmigte am Mo. 9. Feb. die Kirchenrechnungen und legte den Vorgehensplan für die nächste Zeit fest. Wir müssen jetzt die Diözese Linz wieder ersuchen um ein Darlehen.

Eine Gruppe besprach (wieder einmal) das Thema der Seelsorgeräume in den Semesterferien. Die Pfarren sollen einerseits selbstständig bleiben, andererseits müssen sie auch mehr zusammenarbeiten. Zum Seelsorgeraum gehören Altheim, Geinberg, Gurten, Mühlheim, Polling.

Ich habe bei der Dekanatsgeschichte etwas nachgeblättert:
Zur Dekanatsgeschichte Altheims
Durch die Bulle »Romanus Pontifex« des Papstes Pius VI. vom 28. 1. 1785 wurde in Oberösterreich die von Kaiser Joseph II gewaltsam gegründete Diözese Linz bestätigt. Zuvor aus »Kaiserlicher Machtvollkommenheit« durch Teilung des Bistums Passau nach dem Tode des Kardinals Leopold Firmian am 16. 3. 1783 hervorgegangen, dauerte es fast zwei Jahre, bis die Errichtung abgeschlossen war.
Ich suchte ein paar Quellen nach dem Ursprung der jüngeren Dekanatsgeschichte, zumal es bis 1783/85 kein Dekanat Altheim gab. Unser Dekanat entsprang dem Geist des Josephinismus. Seelsorge sollte geschehen!
Wir können uns das heute kaum vorstellen, wie autoritär ein Kaiser Joseph II und seine Beamten in alle Belange der Kirche hineinregierten, von den Bestellungen der Bischöfe bis zu den kleinsten Landpfarrern, von der Verwaltung bis in die Liturgie.
Nach den vergeblichen Eingaben und Beschwerden des Bischofs von Passau an den Papst infolge des Besitzraubes des ganzen österreichischen Teils der Diözese, hat die Nuntiatur in Wien dem Papst einen „Elenchus“ (Register) zur Genehmigung nach Rom gesandt. Die Liste, die nach Rom geschickt wurde, war vom Ordinariat Passau selbst ausgefertigt, mit Siegel und Unterschrift versehen, und wurde schließlich in die Päpstliche Urkunde vom Jänner 1785 eingeflochten. (Dass in dieser Liste z. B. Pfarren des heutigen NÖ vorkommen, ferner Bad Aussee und Straßwalchen, Ostermiething nicht dabei war u. a. m., das hat noch zu langwierigen Nachverhandlungen geführt.)
In der der alten Dekanatseinteilung des Passauer Bistums bis 1783 ist nur von 11 Dekanaten und einem Archidiakonat die Rede. Woher kommen die jetzigen 39 Dekanate? Die Pfarre (nicht Dekanat) Altheim ist in diesem „Elenchus“ sogar noch unter dem Namen „Mauernberg“ geführt, das Benefizium wird extra erwähnt. Übergeordnetes Dekanat war „Decanatus Aschpacensis“.
Die Dekanate ins Deutsche übersetzt waren: Linz, Lorch, Freistadt, Gaspoltshofen, Altenfelden, Gmunden, Altmünster, Andorf, Aspach, Aurolzmünster, Astätt und das Archidiaconat! Ranshofen.

Es kam in den Folgejahren zu den typisch josephinischen Reformen und seelsorglichen Neueinrichtungen: Ich zitiere Hiptmair: „In Anbetracht der großen Ausdehnung des Bisthums waren diese elf Decanate mit dem Arcidiaconat offenbar zu wenig, um eine gedeihliche Administration zu Stande zu bringen. Eine Vermehrung derselben war sehr geboten und das Consistorium legte der Regierung am 21. Mai 1785 einen diesbezüglichen Entwurf vor, demgegenüber die allerhöchste Entschließung vom 19. Juli des J. dahin ging, im oberen und untern Mühlviertel sechs Decanate zu errichten, desgleichen auch im Hausruckviertel. Die Benennung des Decanates habe dieser Entschließung gemäß immer dieselbe zu bleiben, wenn auch ein anderer Pfarrer als Dechant ernannt werde, ja es solle der geschickteste Pfarrer im Decanatsbezirk zum Dechant bestimmt werden. Zugleich solle auch auf die bessere Dotierung der Pfarre Rücksicht genommen werden. Demgemäß unterbreitete das Consistorium de 22. October 1785 folgenden Entwurf:“ - ich führe hier nur das Innviertel an: „acht Decanate: Andorf, Münzkirchen oder Kopfing, St. Marienkirchen oder Reichersperg, Peterskirchen oder Hohenzell, Altheim, Aspach, Ranshofen, Pischelsdorf, dazu das noch nicht einverleibte Ostermiething. Also 26 Decanate mit damals 404 Pfarren.“
(Mathias Hiptmair, Geschichte des Bisthums Linz, 1885.)

Bei Wolfgang Dannerbauer, Hundertjähriger General-Schematismus des geistlichen Personalstandes der Diöcese Linz vom Jahre 1785 bis 1885, Bd. 1, Linz 1887, 385, fand ich folgende allgemeine Einleitung zum Schematismus des Dekanates Altheim (nach damaliger Schreibweise):

Nach der ursprünglichen Eintheilung umfasste das Decanat Altheim folgenden Seelsorgsposten:
1) Altheim; 2) Geinberg; 3) St. Georgen, 4) Gurten, 5) Kirchdorf; 6) Kirchheim; 7) Minning; 8) Merschwang; 9) Mühlheim; 10) Obernberg; 11) Polling; 12) Sentfenbach; und 13) Weilbach.
Seit dem Jahre 1802 finden wir noch zugetheilt: 14) Antiesenhofen; 15) Münsteuer; 16) St. Martin; 17) Ort; 18) Reichersberg, ferner Utzenaich, welche Pfarre 1883 dem Decanat Ried einverleibt wurde; 19) die Expositur Wippenham kam nach ihrer Entstehung a. 1860 zu diesem Decanate, welche also heute (sc. 1887 ist gemeint) 19 Pfarreien zählt.
Zur Zeit der bayrischen Regierung vom Jahre 1810 – 1816 gehörten die Pfarreien Altheim und Polling zum Decanat Moosbach, Minning zum Decanat Braunau; Kirchheim zum Decanat Ried, sämmtlich Salzburger Erzdiöecese; die übrigen Pfarreien des Decanates zum Decanat Altheim-Gurten, Passauer Diöcese. Zur heutigen Dekanatseinteilung mit 16 Pfarren siehe - wikipedia.



Foto: Wallfahrt Maria Schmolln

Aus der Kirchenrechnung:

Pfarrkirche St. Laurenz	
Einnahmen Trauungen	€ 663,00
Einnahmen Begräbnisse	€ 4 955,00
Spenden für Pfarrkirche	€ 11 281,00
Grabnachlösegebühren	€ 17 616,00
Entsorgungsgebühr f. Kränze	€ 781,00
Sonstige Friedhofeinnahmen	€ 2 850,00
Zuschuss Land OÖ f. Parkplatz	€ 20 000,00
Kirchenbeitragsanteil	€ 28 844,00
Zuschuss DFK Pfarrheim	€ 5 000,00
Tafelsammlungen	€ 9 784,00
Sammlung Erntedankfest	€ 2 653,00
Miete Pfarrhof	€ 3 034,00
Miete Pfarrheim	€ 857,00
Aufwand	
Liturgie – Gotteslöber	€ 5 293,00
Caritative Spenden	€ 680,00
Aufwand Jugend	€ 506,00
Sakramentenpastoral	€ 367,00
Gehälter	€ 8 360,00
Parkplatz, Instandh.	€ 83 850,00
Betriebskosten	€ 10 950,00
Honorare, Chor	€ 4 021,00
Büro, Edv	€ 1 039,00
Pfarrblatt	€ 2 338,00
Versicherungen	€ 5 901,00
Kindergarten Spielmaterialien	€ 1 000,00
Abgang	-€ 5 003,00
Vermögen Vorjahr	-€ 16 252,00
Gesamtabgang	**-€ 21 255,00**
St. Sebastian	
Guthaben per 1.1.2014	€ 587,00
Einnahmen	€ 7 601,00
Ausgaben	€ 8 104,00
Guthaben per 31.12.2014	€ 85,00
Pfarrcaritaskindergarten	
Guthaben per 1.1.2014:	€ 7 837,00
Einnahmen	€ 518 288,00
Ausgaben	€ 521 126,00
Guthaben per 31.12.2014	€ 5 000,00

Die Vergangenheit ist nicht tot – sie ist nicht einmal vergangen
(William Faulkner)



Gottfried Gansinger

Dr. Franz Ohnmacht

und andere Innviertler in den KZs der Nationalsozialisten

Donnerstag, 23. April 2015, 19.30 Uhr

im Pfarrheim Altheim



Der außergewöhnlich begabte Franz Ohnmacht studierte in Rom, wurde schon mit 30 Jahren Professor an der Theologischen Lehranstalt Linz. Er war politisch tätig und Generaldirektor der Katholischen Aktion wie persönlicher Berater von Bischof Gföllner.
Sein Leidensweg durch die KZs Dachau und Buchenwald mit medizinischen Experimenten führten zu seinem tragischen Tod.

Gansinger, der Zeitgeschichtler aus Ried, wird auch einen Überblick über weitere Priester aus dem Innviertel im KZ und die Verfolgung der Geistlichen und Christen aus dem Bezirk Braunau geben.

Beitrag: 5.- € ; 2.-€ Schüler u. Jugendliche;
Veranstalter: Pfarre Altheim; Bildungswerk
R.-k. Pfarramt, Tel. 07723/4 24 55, pfarre.altheim@dioezese-linz.at

VORSCHAU LITURGIE

Palmsonntag - 8.30 Uhr Palmsegnung auf der Südseite der Pfarrkirche,
Leidensgeschichte nach Markus.
Montag 30. März - 17.00 Uhr Kreuzweg der Firmlinge u. Minis auf den Schellenberg/Simbach. Eltern, Geschwister, Paten und Interessierte sind eingeladen. Treffpunkt in Kirchberg um ca. 17.30 Uhr.
Gründonnerstag 19.30 Uhr
Karfreitag 15.00 Uhr
Osternacht 20.00 Uhr
Ostersonntag 8.30 Uhr St. Laurenz; 10.00 Uhr Marktkirche
Sonntage der Osterzeit mit den Erstkommunionkindern

Sonntag 3. Mai. - 6.00 Uhr Wallfahrt nach Maria Schmolln, zusammen mit der Pfarre Mühlheim.
Dort Hl. Messe 10.30 Uhr
Firmabschluss 3. Mai. - 19.00 Uhr Pfarrkirche St. Laurenz
Samstag 9. Mai - 9.00 Uhr Hl. Firmung mit Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier.
Aufstellung der Firmlinge 8.40 Uhr Pfarrhof.
16.00 Uhr Segnung der Gedenkstätte mit LH Dr. Josef Pühringer und Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier. Die ganze Pfarrbevölkerung ist herzlich eingeladen.
Donnerstag 14. Mai - 8.30 Uhr, Christi Himmelfahrt Erstkommunion
Dienstag 26. Mai - 19.30 Pfarrkirche St. Laurenz Petersburger Singers
Samstag 30. Mai - 19.30 Uhr Pfarrheim - Andreas Haider, Balladen im Countrystil

Donnerstag 4. Juni - 8.30 Uhr Fronleichnam

Vorschau: Erntedank – 27. 9. Heuer möchten wir wieder die Ortschaften Gallenberg, Danglfing, Mühlheimerstraße, Am Hang und Umgebung zur Mitgestaltung einladen. Im Jahre 2009 war das Thema: Äpfel, Obst. Ich würde sagen, je nachdem, was der Sommer bringt, gestalten wir den Dank.

Samstag 10. Oktober - Pfarrwallfahrt, Reiseziel steht noch nicht fest.
11. Oktober - Hochzeitsjubilare

AUS UNSERER PFARRE

GETAUFT WURDEN:

EMILY JANNA Hamedinger, Braunauerstraße; MAX Weithaler, Reischlgasse; SAMUEL Dreossi, Schilcherweg; TOBIAS Bruckbauer, Achsiedlung; FABIAN Kreutzer, Schwanthalersiedlung

VON UNS GEGANGEN SIND:

Martin MATTES *1928, Brucknergasse 28; Rudolf PUSCH *1933, Hagergasse 10; Ingeborg RABLER * 1931, Bahnhofstraße 19; Franz WIMMER *1925, St. Laurenz 14; Georg NOBIS *1938, BAH; Roman VORHAUER *1957, Muckenau 20; Leopold REINTHALER *1930, St. Laurenz 23; Helga ALTENBUCHNER *1948, Wartberg/Aist; Hermine GARTNER *1947, Muckenau 5; Peter KLEEMANN *1964, Mühlheimerstraße 41; Berta GIRZINGER *1926, Schatzdorferstraße 8; Erna LINDHUBER *1927, BAH; Kreszenz FASCHANG *1932, Pirath 3; Juliana MAIRLEITNER *1923, Mauerkirchen; Aloisia GRITTL *1920, BAH; Friederike DOLESCHAL *1918, BAH; Aloisia BERGER *1920, Mauernberg 1; Elisabeth REISCHENBÖCK *1930, Reischlgasse 1